

# Anbau für Feuerwehrhaus

Gemeinderat gibt grünes Licht

**Gottenheim.** Die Freiwillige Feuerwehr Gottenheim ist im Feuerwehrgerätehaus in der Bahnhofstraße untergebracht. Doch das Gebäude, das 1990 erbaut wurde, ist nicht mehr auf dem neuesten Stand und die Sicherheitsvorschriften können nicht eingehalten werden. Zudem ist das Haus nicht mit Umkleiden und Sanitäreinrichtungen für Feuerwehrfrauen ausgestattet.

Die Feuerwehr kam vor rund zwei Jahren auf die Gemeinde zu, um für diese Missstände gemeinsam eine Lösung zu erarbeiten. Im September 2019 stellte der freie Architekt Lothar Wolf aus Münstertal dem Gemeinderat eine stufenweise Planung für einen Anbau am bestehenden Feuerwehrhaus vor. Nach der grundsätzlichen Zustimmung des Gemeinderates zum Anbau-Projekt wurde weitergeplant. Mit dem Architekten, der Feuerwehrführung und der Gemeindeverwaltung fanden einige Besprechungen statt. Inzwischen wurden die Wünsche und Anregungen der Feuerwehr in die Projektplanung eingearbeitet. Am 29. April stellte Architekt Lothar Wolf die ausgearbeitete Planung im Gemeinderat vor. Anschließend an das bestehende Gebäude soll ein kubischer Anbau in Holzbauweise erstellt werden, der auch die Möglichkeit zu einer späteren Ergänzung mit einem zweiten Stockwerk bietet. Im neuen Anbau sind Umkleiden für Männer und Frauen, getrennten Sanitäranlagen und ein Funkraum für Digitalfunk geplant. „Wir haben den zur Verfügung stehenden Raum bis zum Äußersten ausgereizt“, so der Architekt.

Feuerwehrkommandant Dominik Zimmermann ergänzte, die Wünsche der Feuerwehr seien in die Planung bestens eingearbeitet worden. Mit dem geplanten Anbau sei man für die Zukunft gerüstet und habe auch Kapazitäten für die aktive und wachsende Jugendfeuerwehr. Bürgermeister Christian Riesterer lobte den Entwurf als städtebaulich gelungen. Der Anbau füge sich gut in die Umgebung ein.

Architekt Lothar Wolf erläuterte anschließend die erste Kostenschätzung. Die Baupreise seien derzeit enorm hoch, weil seit der Corona-Pandemie die Baubranche boome. Es komme sogar schon zu Lieferengpässen und die Holzpreise seien stark gestiegen. Es sei eine schwierige Zeit für Bauherren: Bei einem umbauten Raum von 522 Kubikmetern rechne er mit Baukosten von etwa 450.000 bis 500.000 Euro. Die sei ein realistischer Ansatz mit einem „guten Puffer“.

Riesterer betonte, es handle sich um eine realistische Planung und für den Anbau gebe es keine Alternative. Die Gemeinderäte sahen das genauso: Sie stimmten - nach einer Diskussionsrunde - einstimmig dafür, die Planung auf der vorgestellten Grundlage weiterzuführen. (ma)